

Mit Trillerpfeife und Thermoskanne

Mehr als 300 Demonstranten machen ihrem Ärger über die geplante Olchinger Südwestumfahrung Luft

Von Stefan Salger

Olching – An der Kundgebung gegen die geplante Olchinger Südwestumfahrung am gestrigen Sonntag haben sich mehr als 300 Demonstranten beteiligt. Mit Transparenten und Spruchbändern protestierten sie gegen das Straßenbauprojekt, das für viel Geld keine nennenswerte Entlastung bringe, dafür aber wertvolle Natur zerstöre. Bernd Heilmeier von den Freien Wählern Eichenau zeigte sich überzeugt davon, dass der Bau der zwischen Eichenau und Olching in westliche Richtung abzweigenden Trasse noch verhindert werden kann.

Die Grenze zwischen Befürwortern und Gegnern verläuft quer durch alle Parteien. Das wird auch bei der Kundgebung an der Staatsstraße 2069, rund 200 Meter entfernt vom Ortseingang Olchings, klar: CSU und SPD in Olching sind für die Umfahrung und widersprechen damit den Ortsverbänden und Ortsvereinen von Eichenau und Olching, die mehr Verkehr in ihren Orten befürchten. So steht also nun eine Gruppe der Eichenauer CSU neben dem SPD-Unterbezirksvorsitzenden Peter Falk und der früheren SPD-Bundestagsabgeordneten Uta Titze-Stecher. Ein paar Meter weiter werden SPD- und Grünen-Fahnen und Plakate der Freien Wähler geschwenkt. Auf denen steht „Nein zur Verschwendung

Der Protest soll mit Einzelpetitionen durchgeführt werden.

von Steuermitteln“ oder „Nein zu 7300 zusätzlichen Fahrzeugen im Südwesten“. Es ist ein bunter Protest mit Trommel, Trillerpfeife und Thermoskanne. Vor allem Olchinger und Eichenauer haben sich zuvor am Sternmarsch beteiligt und sind um kurz vor 14 Uhr an der Stelle aufeinandergetroffen, von der aus die Autos um den Ort herumgeleitet werden sollen. Der Verlauf der möglichen Trasse, die das freie Gelände am Starzelbach durchschneidet und in die Roggensteiner Straße einmünden soll, ist mit rot-weißen Absperrbändern gekennzeichnet. Neben der improvisierten Bühne drängen sich Teilnehmer um die Pläne, auf denen mögliche Trassen eingezeichnet sind. Eichenau und Gröbenzell würden in unzumutbarer Weise belastet, heißt es. Und immer wieder fällt der Begriff „Sankt-Florians-Prinzip“.

Heilmeier greift als erster zum knallroten Megafon. Er freut sich darüber, dass Vertreter vieler Parteien dem Aufruf der Freien Wähler aus Olching, Eichenau und Gröbenzell gefolgt sind, und deutet hinüber Richtung Starzelbach. Die auf einem Damm geführte Fahrbahn soll dort über eine Brücke geführt werden. Das alles „würde die Natur erheblich verschandeln“, da ist sich Heilmeier sicher. Ähnlich äußert sich Olchings Grünen-Gemeinderätin Ingrid Jaschke. Angesichts einer Entlastung, die teilweise unter sieben Prozent liege, sei dies nicht gerechtfertigt. Von den immer mal wieder behaupteten 50 Prozent Entlastung könne

keine Rede sein. Sicher ist nach Jaschkes Überzeugung dagegen, dass eine Kiebitz-Population und ein Biotop im Norden buchstäblich unter die Räder kommen.

Thomas Breitenfellner, der Fraktionsvorsitzende der Gröbenzeller CSU, wird noch deutlicher. Er wertet die Zahl der Teilnehmer an der Kundgebung „als klares Signal gegen die Umgehung“. Man solle endlich „Schluss machen mit diesem Spuk“, ruft er in den Applaus hinein. Klar, dass er damit auf einer Linie liegt mit dem Eichenauer SPD-Vorsitzenden Martin Eberl. Der befürchtet, dass die Hauptstraße in seinem Ort durch das Projekt des Nachbarn noch zusätzlich be-

lastet wird. Gert Schlenker von der Bürgerinitiative Ortsentwicklung Olching geißelt die „grandiose Fehlplanung“ und warnt vor einer deutlichen Zunahme des Verkehrs. Denn kürzere Fahrzeiten ziehen weitere Autos an. Und die „enden dann hier oder vor den Toren von Eichenau.“ Als „Lichtblick“ bezeichnet Schlenker eine Stellungnahme des CSU-Landtagsabgeordneten Reinhold Bocklet, in der sich dieser gegen eine künftige Südostumfahrung ausspricht. Dagegen vermissen viele der Demonstranten ein klares Bekenntnis auch gegen den zweiten Teil des „Gesamtpakets“ – eben gegen die Südwestumfahrung, für die das Planfeststellungsverfahren bereits weit fort-

geschritten ist. Gröbenzells Fraktionsvorsitzender Michael Leonbacher kündigt an, den Kampf gegen diesen Abschnitt fortzusetzen: „Wir werden sämtliche Register ziehen, um die betroffenen Gemeinden vor dieser sinnlosen Maßnahme zu bewahren.“ Vor allem auf die Wirkung massenhafter Einzelpetitionen hoffen die Projektgegner.

Brundhilde Weber und Herbert Wendler sind sich nicht sicher, ob das reicht. Sie sind aus Gröbenzell herübermarschiert. Ihre Gruppe zählt knapp 30 Personen. Wendler findet es schade, dass es nicht mehr sind. Wer sich heute nicht engagiere, dürfe sich morgen nicht über noch mehr Autoverkehr beschweren.